Protokoll   
der 3. Sitzung   
des Umsetzungs-Teams   
  
Selbstbestimmtes Leben   
und soziale Teilhabe,   
Reisen, Erholung und Freizeit,   
Kunst und Kultur

18. Dezember 2023

# Logo Land TirolProtokoll der dritten Sitzung des Umsetzung-Teams Selbst-bestimmtes Leben und soziale Teilhabe, Reisen, Erholung und Freizeit, Kunst und Kultur vom 18. Dezember 2023

Leitung Umsetzungs-Team:  
**Kurt Ziegner**

Koordinatoren zur Umsetzung des Tiroler Aktions-Plans:  
**Elisabeth Rieder**

Für das Protokoll in „schwerer Sprache“: **Hannah Peer**

Gebärden-Sprach-Dolmetschung: **Sabine Egg** und **Monika Pfattner**

Schrift-Dolmetschung: **Agnes Tauscher** und **Isabella König**

Visualisierung und Zusammen-Fassungen in einfacher Sprache: **Ksenia Scharr**

## Anwesende Personen:

Elke Larcher-Bloder  
Amt der Tiroler Landes-Regierung  
Abt. Verfassungs-Dienst

Andreas Schreieck  
Amt der Tiroler Landes-Regierung  
Abt. Wald-Schutz

Martin Kofler  
Amt der Tiroler Landes-Regierung  
Abt. Tourismus

Melanie Wiener  
Amt der Tiroler Landes-Regierung  
Abt. Kultur

Theresa Auer  
Amt der Tiroler Landes-Regierung  
Abt. Gesellschaft und Arbeit

Susanne Fuchs  
Amt der Tiroler Landes-Regierung  
Abt. Inklusion und Kinder-   
und Jugend-Hilfe

Jakob Rauchbauer  
Amt der Tiroler Landes-Regierung  
Abt. Inklusion und Kinder- und Jugend-Hilfe

Claudia Gasser-Mair  
Amt der Tiroler Landes-Regierung  
Abt. Inklusion und Kinder- und Jugend-Hilfe

Eva Linkeseder  
Amt der Tiroler Landes-Regierung  
Abt. Inklusion und Kinder- und Jugend-Hilfe

Simon Wallner  
Amt der Tiroler Landes-Regierung  
Abt. Sport

Stefan Salzgeber  
Arge Sodit  
Lebens-Hilfe Tirol

Ludwig Plangger  
Arge Sodit

Maria Kerber  
Expertin in eigener Sache

Ramona Weber  
Arbas – Arbeits-Assistenz

Birgit Christanell  
Tiroler Interessen-Verband   
für psycho-soziale Inklusion – TIPSI

Michaela Paskuttini  
Lebens-Hilfe Tirol

Mark Neuner  
Inklusions- und Kooperations-Management – IKM Tirol

Loretta Hörtnagl-Gassler  
Selbst-bestimmt Leben

Nadja Kosta  
Selbst-bestimmt Leben

Ramona Triendl  
VIANOVA Eltern-Verein

Hermine Unus  
Verein AMB Tirol   
Angehörige von Menschen mit Behinderungen

Maria Heidegger  
Angehörigen-Vertreterin

Mathias Bestle  
IWO Tirol

Monika Mück-Egg  
KommBi

Gehörlosen-Verband Tirol

Gerald Daringer  
Tiroler Behinderten-Sport-Verband

## Entschuldigt Personen:

Isolde Kafka  
Vorsitzende Tiroler Monitoring-Ausschuss

Ingrid Koler-Wöll  
Amt der Tiroler Landes-Regierung  
Abt. Verfassungs-Dienst

Rene Thalmair  
Amt der Tiroler Landes-Regierung  
Abt. Verfassungs-Dienst

Marianne Hengl  
ROLLON Austria

Wolfgang Grünzweig  
Behinderten-Beirat der Stadt Innsbruck

Elisabeth Moser  
Pro mente Tirol

Timea Morent  
Pro mente Tirol

Lorenz Kerer  
Lebens-Hilfe Innsbruck

Barbara Tschann  
Inklusions- und Kooperations-Management – IKM Tirol

Julia Golser  
Selbst-bestimmt Leben

Silke Thurner  
Institut für Sozialdienste – Ifs SIB Tirol

Ruth Vogler  
VIANOVA Eltern-Verein

Alexandra Flür  
Psycho-sozialer Pflege-Dienst Tirol – PSP

Eveline Soraperra  
Psycho-sozialer Pflege-Dienst – PSP

Kathrin Zabernig  
Diakonie de la Tour

Gerda Sitar-Wagner  
Verein AMB Tirol  
Angehörige von Menschen mit Behinderungen

Karl Medwed  
Verein AMB Tirol  
Angehörige von Menschen mit Behinderungen

Edith Bertel  
Angehörigen-Vertreterin

## Nicht entschuldigte Personen:

Bernhard Derfesser  
Amt der Tiroler Landes-Regierung  
Abt. Wohnbau-Förderung

Martin Steinlechner  
Amt der Tiroler Landes-Regierung  
Abt. Soziales

Heike Moroder  
Nutzer:innen-Vertretung

Andrea Reinstadler-Hopfgartner  
Nutzer:innen-Vertretung

Daniela Pittl  
Wibs – Wir informieren, beraten und bestimmen selbst

Angelika Sonson  
Slw

Michael Berger  
Blinden- und Seh-Behinderten-Verband Tirol

Martina Pixner-Huber  
HPE Tirol  
Hilfe für Angehörige und Freunde  
psychisch Erkrankter in Tirol

Weitere Anwesende Personen:

Kristof Widhalm  
Behinderten-Anwalt   
bei der Landes-Volks-Anwältin

Sarah Storf  
Büro Landes-Volks-Anwältin

## Beginn der Sitzung: 14:00 Uhr im Großen Saal, Landhaus 1

## Begrüßung:

Der Leiter des Umsetzungs-Teams begrüßt die Sitzungs-Teilnehmenden.  
Die Koordinatorin zur Umsetzung des Tiroler Aktions-Planes   
begrüßt und stellt die Unterstützerinnen vor.

## Organisatorisches wird abgefragt und besprochen:

Die Sitzungs-Teilnehmenden werden aufgerufen.  
Es wird geschaut, wer da ist.  
Es wird auch aufgeschrieben wer nicht da ist.  
Es wird festgestellt, wer als Vertretung da ist.

Es wird gefragt, ob die Tages-Ordnung passt.  
Das Protokoll von dieser 3. Sitzung  
wurde im April 2024   
und im Mai 2024 aktualisiert  
weil es noch Rück – Meldungen und Ergänzungen gegeben hat.

## Was ist seit der letzten Sitzung passiert?

Es wurden die Maßnahmen von den Abteilungen bearbeitet.  
Der Leiter des Umsetzungs-Teams hat in den Abteilungen nachgefragt,   
welche Maßnahmen schon umgesetzt wurden   
und was noch getan werden muss.  
Der Leiter des Umsetzungs-Teams   
hat dazu Rück-Meldungen   
von den Abteilungen bekommen.  
Es kamen auch Rückmeldungen   
von den anderen Teilnehmenden dieses Umsetzungs-Teams.  
Diese Rück-Meldungen   
hat der Leiter des Umsetzungs-Teams   
den dafür verantwortlichen Abteilungen   
zur Bearbeitung gegeben.

## Wie geht es in der heutigen Sitzung weiter?

Heute geht es um die Themen-Bereiche:  
**Freizeit, Erholung, Reisen, Kunst und Kultur**

Die Vertreterinnen und Vertreter   
aus den zuständigen Abteilungen berichten  
wie die Umsetzung der Maßnahmen  
voran geht.  
Nach einem jeden Bericht aus einer Abteilung  
kann darüber diskutiert   
und Anregungen eingebracht werden.  
Danach wird eine Visualisierung gemacht  
und eine Zusammenfassung in einfacher Sprache.  
  
Dazwischen werden Pausen gemacht.

# Zum Bereich Reisen, Erholung und Freizeit

## Abteilung Sport:

Es wird mit dem Behinderten-Sport-Verband  
zusammen gearbeitet.  
Es werden drei Maßnahmen präsentiert:

1. Projekte zum Schul-Sport werden gefördert.  
   Es werden Trainerinnen und Trainer gebucht,  
   die dann unterschiedliche Sport-Arten   
   im Bereich Behinderten-Sport vorstellen.  
   Dies wird mit Förder-Mittel unterstützt.
2. Die Sport-Stätten und Sport-Anlagen werden angeschaut,  
   ob diese barrierefrei sind.   
   Es wird geschaut,   
   wo sich barrierefreie Sport-Stätten   
   und Sport-Anlagen befinden   
   und wo Sport-Stätten   
   und Sport-Anlagen   
   noch barrierefrei gemacht werden müssen.   
   Dazu wird bei Gemeinden   
   und bei den Vereinen nachgefragt.   
   Es wird so ein bis zwei Jahre dauern,   
   bis es diese Informationen dazu geben wird.
3. Es soll eine Bewusstseins-Bildung   
   für den Behinderten-Sport geben.  
   Projekte sollen dazu gefördert werden.  
   Es soll auch geschaut werden,   
   welche Hilfs-Mittel es dazu braucht.

Ergebnis der Diskussion:

Es wird gesagt,   
dass es dazu eine Definition von Barrierefreiheit   
in einem umfassenden Sinn bracht.   
Es muss angeschaut werden,   
um welche Form der Behinderung es sich handelt   
und für wem   
was barrierefrei ist.   
Zur Barrierefreiheit zählt auch   
die barrierefreie Kommunikation.  
Dazu wird gesagt,   
dass es auch die Barrierefreiheit   
für Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen braucht.

Es braucht Menschen mit Behinderungen,   
die anderen Menschen mit Behinderungen   
für den Behinderten-Sport begeistern.  
Es wird darauf hin gewiesen,   
dass Sport auch für therapeutische Zwecke wichtig ist.  
Vom Behinderten-Sport-Verband wird informiert,   
dass Workshops zum Behinderten-Sport gemacht werden.   
Dabei geht es um Theorie und Praxis.  
Diese Work-Shops leiten auch Menschen mit Behinderungen,   
wenn es von den Terminen   
und der Zeit her möglich ist.   
Eine Teilnehmerin fragt,  
ob auch Menschen mit psychischen Erkrankungen   
zu diesen Work-Shops eingeladen werden.  
Oder ob Menschen mit psychischen Erkrankungen  
diese Work-Shops auch leiten können.  
Menschen mit Behinderungen   
sollen zum Beispiel die Möglichkeit haben  
Sport·aktivitäten zu organisieren oder  
zu entwickeln:  
Das steht im Artikel 30 der UN-Behindertenrechtskonvention.  
  
Bei den Work-Shops geht es um   
den Abbau von Berührungs-Ängsten.   
Es wird gesagt,   
dass es Bewegung und Sport   
in der Ausbildung   
von Assistentinnen und Assistenten braucht.   
Das ist notwendig,  
um auch die Qualität sicher stellen zu können.   
Sport muss als Maßnahme der Gesundheits-Förderung   
für alle Menschen gesehen werden.  
Es wird auch gesagt,  
dass der Begriff „ Behinderten - Sport“ nicht inklusiv ist.  
Das ist nicht gut.

Der Leiter des Umsetzungs-Teams sagt,   
dass Expertinnen und Experten   
eingeladen werden,   
wenn die Abteilung Sport   
dazu die Informationen eingeholt hat.  
Dann werden dies Informationen   
gemeinsam diskutiert und besprochen.

Es wird gesagt,   
dass mit dem Behinderten-Sport   
die Inklusion gefördert werden muss.   
Dazu müssen auch Lehr-Pläne   
und Ausbildungen überarbeitet werden.

Es wird gesagt,   
dass Vereinen oft die Informationen fehlen.   
Viele Vereine wären sehr aktiv,   
sie wissen aber oft nicht,   
wo ihr Wissen eingebracht werden kann   
und wo ihr Wissen gebraucht wird.  
Es wird gesagt,   
dass oft das Geld für Förderungen fehlt.   
Das ist vor allem bei Förderungen   
zu psychischen Beeinträchtigungen der Fall.  
Auch an Angeboten   
in der Nähe des Wohn-Ortes   
fehlt es oft.   
Dazu sagt der Vertreter des Behinderten-Sport Verbandes:   
Es gibt in jedem Bezirk im Schnitt in etwa einen Verein.   
In Tirol gibt es zwanzig Sport-Arten,  
die angeboten werden.  
Vieles hängt auch von der Nachfrage ab.   
Sport soll überall möglich sein.

Es wird gesagt,   
dass es Informations-Material   
zur Sensibilisierung   
vom Land Tirol geben soll.   
Es wird gesagt,   
dass es keinen direkten Zugang vom Land Tirol   
zu den Informations-Quellen der Vereine gibt.  
Es wird gesagt,   
dass es keine speziellen Ausbildungen braucht,  
wenn Sport-Stätten   
und Sport-Anlagen   
umfassend barrierefrei sind.  
Die Nutzung ist dann ohnehin klar.   
Es wird gesagt,   
dass der Behinderten-Sport   
in Schulen vorgestellt werden muss.   
Dazu braucht es auch Aufklärungs-Material.   
Es braucht dazu Expertinnen und Experten   
in eigener Sache.   
Da braucht es eine Zusammenarbeit   
mit der Bildungs-Direktion.

Es wird gesagt,   
dass Freizeit-Assistentinnen und Freizeit-Assistenten   
den vollen Preis zahlen müssen   
bei Eintritten in Sport-Stätten  
und in Sport-Anlagen.

Der Leiter des Umsetzungs-Teams fasst das Gesagte zusammen:  
Es geht um die Kosten-Frage   
und um Lücken im Ausbildungs-Bereich.   
Es geht um die Zuständigkeiten   
von Bund und Land.  
Es geht um die Bewusstseins-Bildung.  
Es geht um die Möglichkeit für Förderungen.  
Der Flächen-deckende Ausbau   
und die Erleichterung des Zugangs   
zu Sport-Stätten   
und Sport-Anlagen   
und zu Sport-Arten ist wichtig.  
Es geht um die umfassende Barrierefreiheit   
von Sport-Anlagen   
und Sport-Stätten.  
Das Land soll Koordinierungs-Partner Sein.

## Abteilung Gesellschaft und Arbeit:

Es geht um folgende laufende Maßnahmen:

1. Barrierefreie Ausrichtung der Veranstaltungen   
   die Abteilung Gesellschaft und Arbeit.  
   kann hier nur Auskunft zu den Veranstaltungen geben,  
   für die die Abteilung Gesellschaft und Arbeit  
   auch zuständig ist.  
   Diese Veranstaltungen sind in der Vergangenheit  
   ja nach Ziel – Gruppe  
   barrierefrei gewesen.  
   Die Abteilung Gesellschaft und Arbeit  
   kann aber nicht sagen,  
   wie das bei den anderen Abteilungen  
   gemacht wird. e
2. In der Sommer - Broschüre   
   zu den Ferien-Angeboten   
   werden die Freizeit-Angebote gekennzeichnet,   
   bei denen Kinder mit Behinderungen   
   mitmachen können.   
   Es wird gerade geprüft,  
   ob diese Kennzeichnungen noch angepasst  
   werden können.
3. Es gibt eine Änderung bei dem Familien-Pass ab 2024:   
   Wenn ein voll-jähriges Kind mit Behinderung  
   im gleichen Haushalt mit seinen Eltern lebt,  
   dann können die Angebote vom Familien – Pass   
   bis zum Alter von 25 Jahren   
   genutzt werden.  
   Die anderen gesetzlichen Voraussetzungen  
   laut Richt – Linie   
   müssen dazu auch noch erfüllt werden,  
   damit man den Familien – Pass bekommt.

Ergebnis der Diskussion:

Es gibt keine Wort-Meldungen dazu.

## Abteilung Tourismus:

Es geht um folgende Maßnahmen:

1. Information und Sensibilisierung der Betreiber   
   der touristischen Infra-Struktur.   
   Zur touristischen Infra-Struktur gehören:  
   Schwimm-Bäder,   
   Lifte,   
   Räume, in denen Veranstaltungen gemacht werden, …  
   Es wird mit der Tirol Werbung   
   und der Wirtschaftskammer zusammen gearbeitet.   
   Zur Abbildung von Bedürfnissen   
   von Menschen mit Behinderungen   
   wird mit Organisationen   
   und Interessen-Vertretungen  
   von Menschen mit Behinderungen zusammen gearbeitet.
2. Hier geht es um die Informations-Verarbeitung.   
   Es werden eine Broschüre   
   und Informations-Blätter   
   gemeinsam mit der Abteilung Inklusion und Kinder-   
   und Jugend-Hilfe ausgearbeitet.   
   Dabei wird auf eine umfassende Barrierefreiheit geschaut.
3. Touristische Anlagen sollen bewertet werden,   
   insbesondere soll auf die Nachhaltigkeit geschaut werden   
   und ob diese touristischen Anlagen   
   Menschen mit Behinderungen nutzen können.   
   Eine Unterscheidung zwischen Menschen,   
   die hier wohnen   
   und Gäste ist hier nicht notwendig.   
   Es sind auch Angebote im Entstehen.   
   Als Beispiel wird die Wander-Woche   
   für gehörlose Menschen   
   in Trins angegeben   
   und das Hotel für Rollstuhlfahrerinnen und Rollstuhlfahrer   
   im Kaunertal.   
   Es ist aber hier noch weitere Bewusstseins-Bildung notwendig.

Ergebnis der Diskussion:

Der Leiter des Umsetzungs-Teams fragt,   
ob die Abteilung einen Über-Blick hat,   
über barrierefreie touristische Anlagen.  
Der Vertreter der Abteilung sagt,   
dass es dazu keine aktuelle Bestands-Aufnahme gibt.

Es wird gesagt,   
dass eine einheitliche Regelung   
in Bezug auf den Eintritts-Preise  
für Assistentinnen und Assistenten   
gemacht werden muss.

Es wird gesagt,   
dass es auch in der De-Institutionalisierung,   
wenn also Menschen in kleinen Einheiten wohnen,   
gemeinsame Aktionen braucht,   
wie zum Beispiel einen gemeinsamen Urlaub am Meer.   
Das ist jetzt auf Grund der Gesetze   
und Haftungen nicht mehr so leicht möglich.  
Die Vertreterin der Abteilung Inklusion und Kinder- und   
Jugend-Hilfe informiert,   
dass Förderungen für Ferien-Aktionen   
unterschiedlich in Anspruch genommen werden.   
Manchmal geht es auch um versicherungs-rechtliche Bedenken   
der Dienst-Leistenden.   
In dieser Hinsicht sind keine Änderungen   
vom Land Tirol her gemacht worden.  
Es wird gesagt,   
dass Fragen bezüglich Haftungen   
derzeit ein großes Thema sind.   
Die Vertreterin des Gehörlosen-Verbandes sagt,   
dass für die Wander-Woche   
von gehörlosen Menschen in Trins   
die Gebärden-Sprach-Dolmetscherinnen   
und Gebärden-Sprach-Dolmetscher   
nicht bezahlt werden.   
Die Abteilung Inklusion und Kinder- und Jugend-Hilfe   
hat Kosten nur für Menschen,   
die in Tirol wohnen, übernommen.   
Auch bei Ski-Wochen   
werden die Gebärdensprach-Dolmetsch-Kosten   
nicht übernommen.   
Das ist nicht Barrierefreiheit.  
Es wird gesagt,   
dass die Kosten-Übernahme   
ein schwieriges Thema ist.   
Die Tourismus-Verbände   
sind nicht in erster Linie   
für die Kosten-Übernahme verantwortlich.  
Es wird gesagt,   
dass hier auch die barrierefreie Kommunikation   
bezahlt werden muss.

# Zum Bereich Kunst und Kultur

## Abteilung Kultur: Die Vertreterin der Abteilung sagt, dass es hier vor allem um Sensibilisierung und um Bewusstseins-Bildung geht. Es gibt einen Kultur-Beirat. Zu den landeseigenen Kultur-Vorhaben wird berichtet, dass der Umbau des Ferdinandeums ansteht. Das Ferdinandeum ist ein Museum. Isolde Kafka, von der Service-Stelle für Gleich-Behandlung und Antidiskriminierung ist dabei eingebunden und auch ein Experte für barrierefreies Planen und Bauen ist mit dabei. Die Ausstellung vom „Gau-Haus zum Land-Haus“ im Landhaus wurde möglichst barrierefrei gemacht. Bei Veranstaltungen sind Gebärden-Sprach-Dolmetscherinnen und Gebärden-Sprach-Dolmetscher dabei. Das hat bis jetzt recht gut funktioniert. In der Kultur-Richt-Linie ist die Förderung der Barrierefreiheit schon dabei. Im Tiroler Aktions-Plan ist der Bereich Kunst und Kultur sehr breit gehalten. Da fällt sehr viel hinein in diesen Bereich. Diese Maßnahmen betreffen auch die Abteilung für Repräsentations-Wesen.

Ergebnis der Diskussion:

Die Teil·habe am kulturellen Leben und   
an Erholung, Frei·zeit und Sport ist im Artikel 30 der UN-Behindertenrechtskonvention beschrieben.

Bei Museen ist es wichtig,  
dass das Personal weiß,  
wie man mit Menschen mit Behinderungen respektvoll umgeht.   
Das ist zum Beispiel auch wichtig,  
wenn es eine Not – Situation gibt.  
Das Personal von den Museen muss dafür geschult werden.  
Es ist auch wichtig,  
dass es in Museen Wasser – Spender gibt.

Und es soll Piktogramme geben.  
Die Piktogramme sollen zum Beispiel auf Geräusche  
und Licht – Blitze hinweisen.   
  
  
Es soll inklusive Kultur – Angebote geben.  
Damit Menschen mit Behinderungen   
und Menschen ohne Behinderungen   
zum Beispiel gemeinsam Work – Shops besuchen können.   
So können Menschen mit Behinderungen  
die Kultur – Landschaft in Tirol mit·gestalten.  
Und so haben Menschen mit Behinderugen  
auch mehr Möglichkeiten von   
Frei·zeit-Angeboten.   
Die inklusiven Kultur – Angebote sollen  
auch gefördert werden.

## In anderen Ländern bekommen Menschen mit Behinderungen und die Begleit-Person freien Eintritt in Museen. In Österreich gibt es das auch. Zum Beispiel in den Landes·museen in Innsbruck. In Ober·österreich gibt es das Linzer Schloss-Museum. Dort haben alle Menschen ab 60 Jahre freien Eintritt. Den freien Eintritt sollen Menschen mit Behinderungen unabhängig von dem Behinderungs–Grad bekommen. Das ist zum Beispiel in Frankreich und Italien. Das soll es auch in Österreich geben. In vielen Bereichen des sozialen Lebens gibt es erst eine Ver·günstigung für Menschen mit Behinderungen mit einem Behinderungs-Grad ab 70%. Landes-Musik-Direktion:

Es ist bei der Sitzung niemand da von der Landes-Musik-Direktion.   
Der Leiter des Umsetzungs-Teams sagt,   
dass 2023 eine Umfrage gemacht wurde,  
um zu sensibilisieren   
und um schwer-Punkt-mäßig   
barrierefreie Veranstaltungen anzubieten.   
Auch in der Musik-Ausbildung   
wird auf Barrierefreiheit geschaut.  
Eine Vernetzungs-Gruppe wurde hier schon gegründet.   
Bezüglich der Barrierefreiheit   
von Vereins-Lokalen   
besteht der Wunsch   
darüber eine Befragung zu machen.   
Die Landes-Musik-Direktion ist für die Ausbildung zuständig.   
Es wird jemand gesucht, der diese Befragung machen kann.

Ergebnis der Diskussion:

Es wird gesagt,   
dass für die Freizeit-Assistentinnen   
und Freizeit-Assistenten   
die Kosten übernommen werden müssen.   
Freizeit-Angebote   
müssen für psychisch beeinträchtigte Menschen   
geschaffen und gefördert werden.  
Es wird gesagt,   
dass auch Museen   
im Hin-Blick auf die Gebärden-Sprache etwas tun müssen.   
Es wird gesagt,   
dass in Bezug auf Kunst und Kultur   
auch über Länder-Grenzen hinweg gearbeitet   
und gedacht werden muss.  
Es wird gesagt,   
dass Assistentinnen und Assistenten   
Kunst-Veranstaltungen und Kultur-Veranstaltungen   
kostenfrei besuchen können müssen.  
Es wird gesagt,   
dass die Selbst-Hilfe-Gruppen   
bei Planungen und Umsetzungen   
einbezogen werden müssen.   
Für Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen   
braucht es Peers,   
die Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen begleiten.   
Peers sind Menschen,   
die die gleichen Erfahrungen machen   
und die gleichen Beeinträchtigungen haben.   
Das ist vor allem auch zur Angst-Bewältigung wichtig.

Es wird gesagt,   
dass es Schnupper-Angebote braucht.   
Wo sich Menschen mit Beeinträchtigungen ausprobieren können   
und schauen können,   
ob ihnen diese Angebote Spaß machen   
und für sie passend sind.

Es wird gesagt,   
bei Musik-Veranstaltungen,   
für gehörlose Menschen   
Vibrations-Westen angeboten werden sollen.   
Der Leiter des Umsetzungs-Teams sagt abschließend,   
dass er dazu mit dem Landes-Theater Kontakt aufnehmen wird.

## Abteilung Inklusion und Kinder- und Jugend-Hilfe:

Es wird von der Vertreterin der Abteilung gesagt,   
dass die Freizeit-Assistenz   
bewertet und weiter entwickelt wird.   
Es wird auf den Bedarfs-Plan   
und den Entwicklungs-Plan hingewiesen.   
Ein Schwer-Punkt des Bedarfs-Planes   
und des Entwicklungs-Planes   
ist die Freizeit-Assistenz.  
Für erwachsene Menschen ist das Angebot derzeit größer   
als für Kinder und Jugendliche.   
Die Personal-Situation ist momentan nicht gut.   
Personal-Not gibt es in allem Bereichen.   
Hier wurde noch keine Lösung gefunden.

Ergebnis der Diskussion:

Es gibt keine Wort-Meldungen dazu.

# Zur Assistenz und zur mobilen Begleitung

## Abteilung Inklusion und Kinder- und Jugend-Hilfe:

Die Ziel-Gruppe für die persönliche Assistenz   
wird auf alle Lebens-Bereiche ausgeweitet.  
Es wird ein Pilot-Projekt mit dem Bund   
bezüglich der Verbindung von Persönlicher Assistenz   
und Persönlicher Assistenz am Arbeits-Platz gemacht.   
Dazu wird ein Plan mit Vorarlberg, Salzburg und Tirol gemacht.  
Es werden die neuen Entwicklungen für 2024 vorgestellt:  
Es wird ein Plan gemacht,   
damit Persönliche Assistenz   
auch für andere Ziel-Gruppen   
angeboten werden kann.   
Die Selbst-Vertreterinnen   
und Selbst-Vertreter arbeiten bei diesem Plan mit.

Die Unterstützungs-Leistungen   
nach dem sozialen Modell von Behinderung   
werden weiter entwickelt.

Wichtiger Bestand-Teil des Bedarfs-Planes   
und Entwicklungs-Planes   
ist die ausreichende Unterstützung beim Wohnen.

Der Leistungs-Katalog soll weiter entwickelt werden.   
Dabei geht es Therapie-Formen zur Verfügung zu stellen.   
Maßnahmen im Bereich von Kindern   
sind da schon recht flächen-deckend möglich.   
Therapien fallen in die Zuständigkeit der Sozial-Versicherung.

Gemeinde-nahe Angebote sollen gefördert werden   
und Monopole sollen vermieden werden.   
Von einem Monopol wird dann gesprochen,   
wenn es nur einen Anbieter oder eine Anbieterin gibt   
für eine bestimmte Leistung.   
Es soll mehrere Dienstleister   
in verschiedenen Bereichen   
zur Auswahl geben.   
Das ist für die Persönliche Assistenz wichtig.   
Für die Persönliche Assistenz,   
kann auch das Persönliche Budget her genommen werden.   
In allen Tiroler Bezirken gibt es dazu jetzt Entwicklungen.

Wohn-Angebote sollen bewertet und weiter entwickelt werden.   
Dafür gibt es mobile Unterstützungs-Leistungen.  
Ein Beispiel ist das Projekt Inklusives Wohnen in Reutte   
oder das Inklusions-Wohnen der Lebens-Hilfe in Steinach.

Die Regelung von Härte-Fällen wird überprüft.   
Der Kosten-Beitrag kann verringert   
oder auch ganz gestrichen werden.   
Der Plan dazu muss noch ausgearbeitet werden.

Es ist geplant die Daten zu den Leistungen   
im Sozial-Bericht zu veröffentlichen.

Ergebnis der Diskussion:

Es wird gesagt,   
dass es auf die Persönliche Assistenz   
einen Rechts-Anspruch geben soll.   
Dazu wird von der Abteilung Inklusion   
und Kinder- und Jugend-Hilfe gesagt,   
dass nach dem Tiroler Teilhabe-Gesetz   
es weiterhin eine privat-rechtliche Leistung sein wird.

Es wird gesagt,   
dass die Bearbeitung von Anträgen für mobile Begleitung   
sehr lange dauern.  
Es wird darüber informiert,   
das Kriegs-Flüchtlinge   
nach drei Jahren   
mit einem Aufenthalts-Titel   
Leistungen nach dem Tiroler Teilhabe-Gesetz   
in Anspruch nehmen können.

Es wird gesagt,   
dass es eine Ausbildungs-Offensive braucht,   
zur Gewinnung von Personal.   
Mit dem Personal-Problem   
muss man sich auseinander setzen.   
Es wird darüber informiert,   
dass es dazu schon Gespräche   
mit Bildungs-Institutionen   
und Berufs-Gruppen   
und der Politik gibt.   
Dazu braucht es auch   
eine entsprechende Bezahlung   
des Personals.   
Der Beruf muss wieder ansprechender gemacht werden.   
Es wird gesagt,   
dass der Pflege-Bonus   
auf weitere Berufs-Gruppen ausgeweitet werden muss.

## Ausblick auf die nächste Sitzung und Verabschiedung

**Die nächste Sitzung ist am Montag, den 4. März 2024.**

Die Einladung dazu  
mit der Tages-Ordnung   
wird verschickt.

**In der nächsten Sitzung geht es um die Themen-Bereiche: Selbstbestimmt Leben und soziale Teilhabe.**

Der Leiter des Umsetzungs-Teams   
bedankt sich für die Teilnahme an der Sitzung   
und für die Mitarbeit.

Der Leiter des Umsetzungs-Teams   
bedankt sich bei den Unterstützungs-Leistenden.

Der Leiter des Umsetzungsteams   
bedankt sich bei der Koordinatorin sehr herzlich   
für die professionelle Koordination   
des Umsetzungs-Teams   
und für die sehr gute Vorbereitung der Sitzungen.  
Er bedankt sich für die Unterstützungen   
und für den großen Einsatz   
beim Aufbau der Koordinierungs-Stelle.  
Er wünscht der Koordinatorin für die Zukunft   
alles Liebe und Gute.

**Ende der Sitzung: 17:00 Uhr**